

Liebe Freunde,

Wir können in diesem Jahr auf einige Erfolge verweisen. In Ave Maria wurde die Klinik fertiggestellt, auch wenn sie noch nicht komplett ausgestattet ist. Wir haben die Schule gebaut und Lehrer für unser Gymnasium eingestellt. So konnte nach dem Lockdown der Schulbetrieb aufgenommen werden. Dies ist eine Saat, die für unsere Region in einigen Jahren Früchte tragen wird.

Auch in Turkana geht die Arbeit in Landwirtschaft, Bildung, Wasserversorgung und Gesundheit voran. Für die Fischer wurden neue Boote gebaut und wie Sie in dem Bericht von Eleni lesen können, führen wir auch in den entlegenen Gebieten unserer Mission die Gesundheitsfürsorge weiter.

Der Förderverein *Neue Wege* e.V. wünscht Ihnen und ihren Familien ein Frohes Fest und für Sie und unsere Freunde in der Mission ein gesegnetes und friedliches Jahr 2022.

Christian Moser - Neue Wege e.V.

Liebe Freunde und Spender, Weihnachten im Süd Sudan

Weihnachten in Frieden, das ist das größte Geschenk, das wir uns für diese Jahreszeit wünschen können. Seit einem Monat ist wieder Frieden in unserem Land eingelebt.

Ende Juni wurde das Gebiet um die Stadt Tombura, 40 Kilometer von unserer Missionsstation entfernt, in einen gewaltigen Bürgerkrieg verwickelt. Die Stadt Tombura wurde weitgehend verwüstet. Es kamen unzählige Flüchtlinge zu uns nach Ave Maria. Viele Familien kamen bei Freunden oder Verwandten unter. Weitere suchten den Schutz der Kirche. Meist kamen die Flüchtlinge erschöpft, und wenn es geregnet hatte, oft durchnässt bei uns an. Manche hatten sich wochenlang im Wald versteckt, bis sie den Weg nach Ave Maria einschlagen konnten. Als sie ankamen, sahen wir zu, dass sie gleich einen trockenen Ort bekamen, wo sie übernachten konnten. Da galten natürlich die Coronaregeln nicht, denn man musste hunderte Menschen in Klassenräumen, im Pfarrsaal oder in der Krankenstation zusammenpferchen. Wir wurden aber von der Pandemie verschont. Sobald es dann möglich war, suchten wir Land innerhalb der Pfarrei, wo die Menschen ihre eigenen Hütten bauen konnten. Es war für die meisten ein Trost, wenn sie aus der Notunterkunft heraus, obschon bescheiden, doch wieder ihr eigenes Zuhause haben konnten. Auf diese Weise sind nun auf unserem Pfarrgrund in Ave Maria zwei neue Siedlungen entstanden mit insgesamt 2.781 Menschen.



Flüchtlinge kommen nach Ave Maria



Im Wald bauen die Neuankömmlinge Hütten

Nachdem die Waffen zum Schweigen kamen, wollten viele Familien nachsehen, was aus ihrem Hof geworden war. Oft hatten sie bei der Flucht einige Sachen, auch Nahrungsmittel, im Busch versteckt. Manche konnten sie wiederfinden und nach Ave Maria bringen. In den meisten Fällen waren ihre Dörfer aber verbrannt und die Ernten zerstört. Vorläufig ist daher eine Rückkehr nach Tombura unmöglich. So heißt es also, in Ave Maria eine neue Zukunft aufzubauen. Wir sind dabei eine Wasserleitung zu legen, damit sie in ihrer neuen Siedlung einen Dorfbrunnen haben. Wasser wird aber mit so vielen Menschen knapp, denn in Ave Maria wohnten vor der Krise nur ca. 1.500 Menschen. Aus diesem Grund wollen wir im neuen Jahr eine Pumpe anschaffen und ausreichend Wasserleitungen verlegen, um von dem Bach in der Nähe Wasser in die Pfarrei zu pumpen.

Damit Menschen frei sein können, brauchen sie Land, das ihnen gehört. Aus diesem Grund hängt Privatbesitz mit Freiheit zusammen. Nur wenn Bauern ihr eigenes Land haben, können sie zu freien Mitbürgern werden. Zum Glück gibt es um Ave Maria herum noch ausreichend brachliegendes Land, das kultiviert werden könnte. Im Januar, sobald die Weihnachtsfeiern vorbei sind, wollen wir daher zusammen mit den Dorfvorstehern den Flüchtlingen Land zuweisen. Wir wollen an sie dann auch Gartenwerkzeuge verteilen, damit sie im Januar und Februar ihre Felder vorbereiten können, Dornen und Büsche beseitigen und die Felder pflügen. Dann brauchen sie Saatgut, um im März, sobald die Regenzeit beginnt, ihre Felder anzusäen. Danach heißt es bis zur ersten Ernte im Juni durchhalten.



Nahrungsmittelverteilung an die Bedürftigen



Hier soll die Quelle für die Wasserversorgung eingefasst werden

Das Team in Ave Maria ist insbesondere dankbar für die vielen Menschen, die uns in dieser schwierigen Zeit unterstützt haben. Wir sind auch dankbar, wenn wir sehen wie die Menschen sich vor Ort um die Flüchtlinge angenommen haben und bereit sind, sie in ihre Dorfgemeinschaft aufzunehmen. Auf diese Weise brauchen sie nicht weiter zu fliehen, vielleicht in die Nachbarländer oder nach Europa, sondern können hier, in ihrer Heimat weiter als Bauern leben.

Die Versorgung der Flüchtlinge ist immer noch ein großes Problem. Wir haben inzwischen bereits fünfmal Nahrungsmittel unter den Flüchtlingen verteilt. In der kommenden Woche wollen wir noch einmal Nahrungsmittel verteilen, die wir dieses Mal aus Uganda bekommen haben, damit alle Familien auch Weihnachten feiern können. Wir müssen aber jetzt an das neue Jahr denken. Wir brauchen dringend Ihre Unterstützung auch nach den Feiertagen, damit wir wirklich in Zuversicht auf das neue Jahr schauen können, und so nach dem Bürgerkrieg, der unser Land mitgenommen hat, wirklich Frieden schaffen.

Von Ave Maria aus wünschen wir Ihnen Gottes Segen in diesen Weihnachtstagen und ein gutes neues Jahr. Ein herzliches Vergelt's Gott für Ihre Unterstützung.

Pater Avelino Bassols - MCSPA

Gesundheitsversorgung in Kokuselei

In Turkana haben viele Menschen noch keinen Zugang zu medizinischer Versorgung, insbesondere wenn sie in abgelegenen Orten wohnen, in die man nicht so leicht kommt. Turkana ist eines der ärmsten Gebiete von Kenia, das regelmäßig von Dürre und Hungersnot heimgesucht wird. Die Turkana sind traditionell Nomaden und Landwirtschaft ist in diesem Trockengebiet nur in sehr beschränktem Ausmaß möglich.



Scholastica untersucht eine Schwangere

Mangel an Nahrungsmitteln und Unterernährung ist die Hauptursache für ihre Krankheiten. Daher ist die vorbeugende Medizin mittels Ernährung, Impfungen, Kontrolle der schwangeren Frauen und Betreuung von Menschen mit Aids (HIV) sehr wichtig.

In Turkana leiten wir ein ausgedehntes Gesundheitsprogramm mit der zentralen Krankenstation in Nariokotome und 3 weiteren Krankenstationen. Eine dieser Krankenstationen, die 2015 aufgebaut wurde, befindet sich in den Bergen in Kokuselei. Von Kokuselei aus besucht das Gesundheitsteam regelmäßig 12 Punkte in der Umgebung. Die Menschen, insbesondere die Nomaden, leben weit verstreut, da sie in dieser Steppe ausreichend Weideland für ihre Herden brauchen. Daher können die kranken Menschen, vor allem die Kinder, nicht bis zur Krankenstation kommen. Es ist daher wichtig, dass das Gesundheitsteam zu ihnen geht.

In diesen Jahren, seitdem es die Krankenstation in Kokuselei gibt und ein Team jeden Monat hinaus zu den Menschen fährt, die weit von der Krankenstation entfernt wohnen, haben wir einen großen Unterschied festgestellt: die Anzahl an

Kindern, die geimpft sind, ist stark angestiegen, kranke und unterernährte Kinder haben sich erholt und die Familien können sich durch bessere Ernährung und Hygiene vor Erkrankungen schützen.

Das Gesundheitsprogramm achtet besonders auf Kinder, schwangere Frauen und junge Mütter, die ihre Kinder noch stillen. Es sterben immer noch Frauen während der Geburt. Daher ist es wichtig, sich der schwangeren Frauen anzunehmen und ihnen zusätzliche Vitamine sowie vorsorgende Medikamente zu geben. Eine regelmäßige Untersuchung der schwangeren Frauen ermöglicht auch, Schwierigkeiten bei der Geburt vorherzusehen. Im vergangenen Jahr wurden von der Krankenstation in Kokuselei 8.758 Patienten behandelt.

Eleni Tsegaw – MCSPA

Maria und Joseph kommen nach Ave Maria

Anfang September kam auf einmal eine größere Gruppe von Flüchtlingen nach Ave Maria. Da alle Unterkünfte schon voll waren, beschlossen wir im Kindergarten zwei Klassenräume für sie frei zu machen. Sogleich hatten 8 Familien in jedem Klassenraum einen trockenen Ort zum Übernachten. Die Kinder im Kindergarten wurden auf die übrigen zwei Klassen verteilt. Zwei Tage später, ich war gerade in der Klasse mit den Kindern, hörten wir auf einmal einen Schrei. Ich ließ Lehrerin Antonita mit den Kindern zurück und rannte zum Raum, wo die Flüchtlinge waren. Als ich bei der Tür ankam wurde ich von einem kleinen Baby überrascht, das gerade auf die Welt gekommen war. Die Kinder riefen sofort, dass Maria in Ave-Maria Kindergarten geboren war. So blieb der Name von dem neuen Baby bei Maria. Zwei Wochen später kam ein zweites Kind im Ave Maria Kindergarten auf die Welt. Dieses mal nannten sie es Joseph. Wir haben nun Maria und Joseph, die ersten zwei Kinder der Flüchtlinge, die in Ave Maria geboren wurden.



Maria mit Ihrer Mutter im Kindergarten

Lillian Omari – MCSPA

Boote für den Frieden

Als wir vor 14 Jahren die Mission von Maria Königin des Friedens in Todonyang nach vielen Jahren aus der „No-Go-Zone“ wieder aufgebaut hatten, war unser Hauptziel, Frieden in die Region zu bringen. Jedoch wurde der Frieden mehrfach gebrochen und wieder aufgebaut.

Als MCSPA-Mitglieder, die in Todonyang leben und arbeiten, werden wir nicht aufhören, uns um Frieden zu bemühen. Neben der Schule, die eines unserer Hauptprojekte in der Mission ist, bauen und unterhalten wir seit vielen Jahren Boote.

Dieses Jahr planen wir, 18 weitere Boote zu bauen und an mehrere Familien zu geben, damit sie ein Einkommen erwirtschaften können. Mit diesen Booten können Familien ihre Kinder zur Schule in Todonyang bringen, und diese Kinder werden eines Tages die Friedensförderer in der Region sein. Dies sind nicht nur Boote, sondern Boote, die Frieden schaffen und Leben bringen.



Fischer bauen ein neues Boot

Lillian Omari - MCSPA

Impressum

Förderverein NEUE WEGE e.V.
Mechthild Roßmann
Hirschenweg 22
85614 Kirchseeon
Tel. +49 8091 9522

Christian Moser
Osteranger 17
85665 Moosach
Tel. +49 8091 7697
info@foerderverein-neuewege.de
www.foerderverein-neuewege.de

Spendenkonto:
KSK München Starnberg Ebersberg
IBAN: DE26 7025 0150 0000 7442 50
BIC: BYLADEM1KMS